

des Dr. Kormann einfach an den Rath zu möglichster Berücksichtigung abzugeben.

Der erste Theil des Ausschussantrags bis: „überweisen“ wurde hierauf einstimmig angenommen, der übrige Theil mit überwiegender Stimmenmehrheit abgeworfen.

Es folgte ein vom St.-V. Wigand vorgetragenes Gutachten des Ausschusses zum Bau-, Oekonomie- und Forstwesen über den für das
n e u e M u s e u m

zu wählenden Bauplatz.

Der Rath macht hierüber folgende Mittheilung:

„Bei den Vorerörterungen, welche das Comité zur Schletter'schen Stiftung wegen der Wahl eines Platzes für den Museumsbau „angestellt hat, ist dasselbe nach seinen uns darüber gemachten „Mittheilungen wesentlich durch folgende Rücksichten geleitet „worden, daß

- „1) der zu wählende Platz einen zweckmäßigen Bau in Hinsicht „auf Beleuchtung der darin aufzustellenden Kunstschätze, „sowie auf Sicherstellung gegen Feuergefahr möglich mache,
- „2) der Bau selbst eine monumentale Zierde Leipzigs werde, „weßhalb er eine nach allen Seiten möglichst freie und „unbeschränkte Stellung zu erhalten habe,
- „3) das Museum sich nicht außerhalb des lebhafteren Verkehrs „unserer Stadt befinden dürfe, und
- „4) die Gewinnung des Bauplatzes wo möglich keinen oder doch „wenigstens keinen bedeutenden Kostenaufwand erfordere, „damit dadurch die Mittel für den Bau selbst nicht beein- „trächtigt werden möchten.

„So sehr sich diese vier Gesichtspuncte von selbst rechtfertigen, „so erachten wir uns doch für verpflichtet, zu dem unter 3 bemerkten „noch ausdrücklich hinzuzufügen, daß die Mehrheit des Comité's „denselben für vorzugsweise gewichtig und berücksichtigungswert „hält, indem sie glaubt, daß das Museum, als ein Bildungsmittel „im Allgemeinen sowohl, wie insbesondere für den Kunstsin, diesen „seinen Zweck nur dann erfüllen und in seiner Fortentwicklung „gesichert sein werde, wenn es eine lebhaftere Betheiligung im Publi- „cum finde, eine solche aber nur dann zu erwarten sei, wenn die „gewohnten Wege des größten Theiles der hiesigen Bevölkerung „diese daran vorüberführen, und so unwillkürlich an dasselbe erinnern „würden. Anderwärts gemachte Erfahrungen bestätigten dies, und „selbst das kunstsinige München mache hierin keine Aus- „nahme, indem die vom Hauptverkehre der Stadt weit abgelegenen „Kunstsammlungen zum bei weitem größten Theile nur von „Fremden besucht, von der dortigen Einwohnerschaft aber verhält- „nißmäßig fast ganz unbeachtet gelassen würden.

„Je schweriger hiernach die Wahl des Platzes selbst werden „mußte, zumal da andererseits namentlich bezüglich des so eben „ausführlicher erwähnten, an sich gewiß sehr wichtigen Gesichts- „punctes nicht unerwogen bleiben durfte, daß bei dessen Berücksich- „tigung entweder einer unserer öffentlichen Plätze oder ein Theil „unserer Anlagen und Promenaden in Anspruch genommen werden „würde, um so erklärlicher wird es, daß die Mitglieder des testa- „mentarisch verordneten Comité's zur Schletter'schen Stiftung zu „keiner Uebereinstimmung gelangt sind, vielmehr erklärt haben, daß „unter allen in Vorschlag gekommenen Plätzen keiner sei, welcher „einstimmig als völlig unbedenklich und zweckentsprechend habe zur „Annahme empfohlen werden können, so daß mithin die gethanen „Vorschläge insgesamt auf Mehrheitsbeschlüssen des Comité's „beruhen. Von demselben sind nämlich folgende Plätze:

- „1) der Reimer'sche Platz,
- „2) die Esplanade,
- „3) der Platz, wo jetzt das Kornmagazin sich befindet, unter „Zuziehung einiger Häuser der Magazingasse,
- „4) der Platz dem Obstmarke gegenüber vom Petersthore ab „bis gegenüber dem Andrijschky'schen Hause längs des „Schloßgrabens unter Verlegung der Promenade und des „Fahrwegs auf den Obstmarkt,
- „5) der Fleischerplatz,
- „6) der Platz vor dem großen Blumenberge, wo jetzt das Denk- „mal Hahnemanns steht,
- „7) der jetzige Theaterplatz unter Verlegung des Theaters,
- „8) der Platz zwischen der Dresdner Straße und der jetzigen „ersten Abtheilung des Johannis-Friedhofs,
- „9) der Marienplatz,
- „10) der Theil der Promenaden und Anlagen, welcher sich der „Stadt Rom gegenüber befindet,

„11) der Platz vor der dritten Bürgerschule und dem alten Armen- „haufe,

„12) das Johannisthal, wo möglich unter Anlegung eines großen „freien Platzes in der Verlängerung der Königsstraße, auf „dessen Mitte das Museum zu placiren sein würde, und

„13) der Theil unserer jetzigen Promenade zwischen dem Wein- „näpfchen und der ersten Bürgerschule, unter Ausdehnung „der Anlagen in den jetzigen Stadtgraben,

„nach allen Seiten hin in Betracht gezogen, und schließlich die „drei letzterwähnten Plätze auf Grund gefaßter Majoritätsbeschlüsse „in folgender Rangordnung:

- „1) der Theil der Anlagen zwischen dem Weinnäpfchen und der „ersten Bürgerschule (Nr. 13.)
- „2) das Johannisthal in der Verlängerung der Königsstraße „(Nr. 12.),
- „3) der Platz vor der dritten Bürgerschule und dem ehemaligen „Armenhaufe (Nr. 11.),

„uns vorgeschlagen worden.

„Zu diesem Vorschlage bemerkt das Comité in seinen Mit- „theilungen vom 17. September und 20. November dieses Jahres, „daß die unter 1, 2, 3, 4, 6 bezeichneten Plätze, ganz abgesehen „davon, ob man es überhaupt wünschen könne, daß dieselben bebaut „werden, sowie von der großen Kostspieligkeit des sub 3 erwähnten „Platzes, nicht den entsprechenden Raum für den Neubau, zumal „wenn man die Möglichkeit dessen künftiger Vergrößerung bedenke, „darbieten, indem immer der eine oder der andere Theil des Mu- „seums so nahe an Nachbargebäude gebracht werden müßte, daß „dadurch nicht nur Feuergefahr zu befürchten sein, sondern auch „Reflexlicht von den Nachbarhäusern nicht zu vermeiden sein „würde; was dagegen den unter 5 gedachten Fleischerplatz anlangt, „so würde hier vielleicht eine entsprechende Situation des Gebäudes „zu finden sein, allein die ganze Umgebung des Platzes, insbeson- „dere der darauf befindliche Gasometer lasse denselben so ungeeignet „erscheinen, daß davon eben so abgerathen werden müsse, wie vom „jetzigen Theaterplatz (Nr. 7.) und vom Marienplatz (Nr. 9.), „von ersterem weil eine Verlegung des Theaters selbst nicht in „Aussicht stehe, und von letzterem wegen seiner isolirten Lage völlig „außerhalb des Verkehrs.

„Entsprechender erscheinen dem Comité die unter Nr. 8 und 10 „vorstehends verzeichneten Plätze, obschon es auch diese nicht zur „Annahme empfiehlt, denn dasselbe bemerkt zu Nr. 8:

„der Platz an der Dresdner Straße biete hinreichenden Raum „zur Errichtung eines ca. 100 Ellen Länge bei 40 Ellen Tiefe „projectirten Gebäudes dar, wenn man den Platz selbst durch „die künftige Evacuirung der angrenzenden Abtheilung des „Gottesackers sich hinreichend vergrößert und arrondirt denke. „Da aber das Gebäude wegen der von den Linien des Fricke- „schen Hauses divergirenden Siebelsuchtlinien von letzterem „Grundstücke in angemessener Entfernung gedacht werden „müsse, um den Zwischenraum durch Maskirung vermittelst „Gebüsches zu decken, diese Entfernung auch des Lichtes wegen „nöthig sei, so käme das Gebäude mit der südwestlichen Ecke „dicht an den Fußsteig beim Gottesacker zu stehen und es „müsse allerdings Bedenken erregen, diese, wenn auch nur „partielle Beschränkung, verbunden mit der dadurch herbeige- „führten unschönen Ansicht des Gebäudes, 25 Jahre lang „fortbestehen zu sehen;

„und zu Nr. 10;

„die Ecke an der Promenade der Stadt Rom gegenüber (nicht „der große Rasenplatz in den dortigen Anlagen) würde an sich „einen vortrefflichen Bauplatz abgeben, wenn schon der Loca- „lität nach die Front gebrochen werden müßte. Die Noth- „wendigkeit aber, der Promenade hier eine hinlängliche Breite „zu belassen, würde ein ziemlich tiefes Einrücken des Gebäudes „in die Parkanlagen und deren theilweise Aufopferung zur „Folge haben; dazu käme noch die höchst wahrscheinlich „schwierigere Gründung und unbedingt erforderliche nicht „unbedeutende Substruction, ferner die Nothwendigkeit, vor „dem Gebäude die Linden der Promenade zu entfernen und „über letztere einen Fahrweg nach ersterem zu führen, so daß „man glaubte, von diesem Platze absehen zu müssen.

„Alle diese vorerwähnten Bedenken glaubt die Mehrheit des „Comité's bezüglich der vorgeschlagenen drei Plätze nicht hegen zu „müssen und insbesondere hebt dieselbe, indem sie den an erster „Stelle vorgeschlagenen Platz inmitten unserer Anlagen am Au- „gustusplatz angelegentlichst empfiehlt, hervor, daß ihrer Ueber- „zeugung nach bei der Wahl dieses Bauplatzes die von anderer